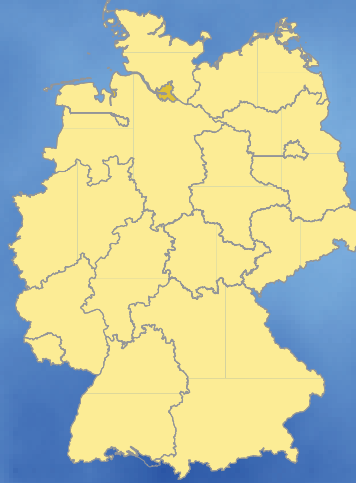


Hamburg hat gewählt



Infratest dimap

WAHLREPORT

Bürgerschaftswahl in Hamburg
24. Februar 2008

Vorbemerkung

Der vorliegende WahlREPORT enthält eine umfassende Analyse und Dokumentation der 19. Hamburgischen Bürgerschaftswahl vom 24. Februar 2008. Basis der Analyse sind folgende Quellen:

- Ergebnisse der Wahltagsbefragung in 220 Stimmbezirken, bei der von insgesamt 31.026 Wählern direkt nach dem Verlassen des Wahllokals das Stimmverhalten, das Alter und das Geschlecht erhoben und ferner 7.278 Wähler zu den Themen, den Motiven sowie zu weitergehenden sozialstrukturellen Merkmalen befragt wurden,
- Aggregatdaten zu 17 Wahlkreisen, die nach regionalen, sozialen und politischen Gesichtspunkten zusammengestellt wurden,
- Ergebnisse einer im Auftrag der ARD durchgeführten Vorwählerhebung mit insgesamt 1.005 Befragten und einer Blitzbefragung mit 1.000 Befragten,
- Publikationen vom Statistischen Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein.

Der Bericht beruht auf dem amtlichen Endergebnis.

Infratest dimap dankt dem Landeswahlleiter und seinen Mitarbeitern für die freundliche Unterstützung.

Berlin im März 2008

Das Wahlteam von Infratest dimap

Der Inhalt dieses Berichtes darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

© Infratest dimap
Gesellschaft für Trend- und Wahlforschung mbH
Moosdorfstraße 7-9
D 12435 Berlin
www.infratest-dimap.de
indi@infratest-dimap.de

Inhalt

1	Das Wahlergebnis	5
1.1	Das amtliche Endergebnis der Bürgerschaftswahl	7
1.2	Die Infratest dimap Wählerwanderung	10
2	Vorwählerhebung: Ausgangslage	17
2.1	Die politische Stimmung vor der Wahl: Zusammenfassung	19
2.2	Die ausführlichen Ergebnisse der Vorwählerhebung	22
3	Wahltagsbefragung: Wer hat wen warum gewählt?	49
3.1	Stimmenabgabe in ausgewählten Bevölkerungsgruppen	51
3.2	Wahlmotive	54
3.3	Wahlentscheidende Themen	55
3.4	Splittingverhalten	56
4	Regionalanalyse: Wo wurde wer gewählt?	59
4.1	Wahlverhalten nach regionalen Aspekten	61
4.2	Wahlkreiskarten	65
5	Das Wahlergebnis im Vergleich	67
5.1	Mittel- und langfristige Bewegungen in Hamburg	69
5.2	Trends der Landtagswahlen seit 2003	77
6	Basisinformationen zu Parteien und Wahlrecht	85
7	18.00 Uhr-Prognose und Hochrechnungen von Infratest dimap	97
8	Wahlkreistabellen	101

1 Das Wahlergebnis

1.1 Das amtliche Endergebnis der Bürgerschaftswahl

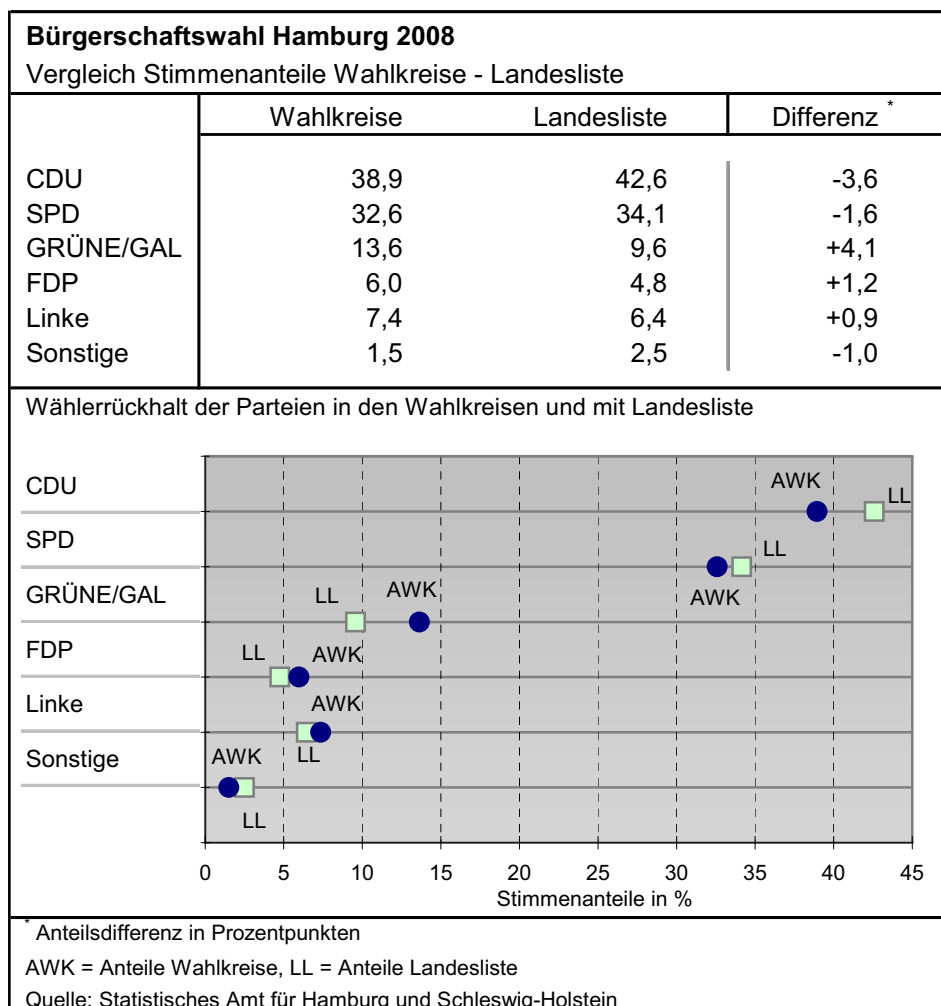
Bürgerschaftswahl Hamburg 2008						
Amtliches Endergebnis						
	Absolut			Prozent		
	2008	2004	2008-04	2008	2004	2008-04 *
Wahlberechtigte	1.236.671	1.214.935	+21.736			
Wahlkreise**						
Wähler	783.970			63,4		
Gültige Stimmen	3.723.546					
CDU	1.450.243			38,9		
SPD	1.213.276			32,6		
GRÜNE/GAL	507.977			13,6		
FDP	222.197			6,0		
ZENTRUM	2.582			0,1		
DIE LINKE	274.014			7,4		
Kusch	29.739			0,8		
RPH	409			0,0		
ödp	2.065			0,1		
AGFG	929			0,0		
DIE PARTEI	6.688			0,2		
PIRATEN	2.205			0,1		
POP	1.249			0,0		
Einzelkandidaten	6.739			0,2		
Landesliste						
Wähler	785.243	834.656	-49.413	63,5	68,7	-5,2
Ungültige Stimmen	7.712	10.528	-2.816	1,0	1,3	-0,3
Gültige Stimmen	777.531	824.128	-46.597	99,0	98,7	+0,3
CDU	331.067	389.170	-58.103	42,6	47,2	-4,6
SPD	265.516	251.441	+14.075	34,1	30,5	+3,6
GRÜNE/GAL	74.472	101.227	-26.755	9,6	12,3	-2,7
FDP	36.953	23.373	+13.580	4,8	2,8	+1,9
GRAUE	2.399	8.878	-6.479	0,3	1,1	-0,8
ödp	981	658	+323	0,1	0,1	+0,0
AGFG	989		+989	0,1		+0,1
DVU	6.354		+6.354	0,8		+0,8
ZENTRUM	646		+646	0,1		+0,1
DIE LINKE	50.132		+50.132	6,4		+6,4
DIE PARTEI	1.958		+1.958	0,3		+0,3
PIRATEN	1.773		+1.773	0,2		+0,2
POP	772		+772	0,1		+0,1
Kusch	3.519		+3.519	0,5		+0,5
2008 nicht angetreten		49.381	-49.381		6,0	-6,0

* Prozentpunktdifferenzen wurden mit ungerundeten Stimmenanteilen berechnet und können daher von den Veröffentlichungen des Landeswahlleiters abweichen.

** Wegen der 5 Stimmen in den Wahlkreisen werden dort höhere Stimmen- als Wählerzahlen erreicht.

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

- Die **CDU** verliert 4,6 Prozentpunkte, verteidigt mit 42,6 Prozent der Landeslistenstimmen in Hamburg aber souverän den ersten Platz vor der SPD. Gegenüber 2004 erzielt die CDU jedoch 58.103 Stimmen weniger. Insgesamt konnten die Christdemokraten 331.067 Stimmen auf sich vereinen. Die **SPD** erzielt 34,1 Prozent der Landeslistenstimmen, sie bleibt nach Zugewinnen von 3,6 Prozentpunkten jedoch hinter der CDU. Insgesamt 265.516 Wähler entschieden sich für die SPD. Das sind 14.075 mehr als noch vor vier Jahren.
- Die **Grünen/GAL** erzielen 9,6 Prozent der Landeslistenstimmen. Sie liegen damit deutlich unter ihrem Stimmenniveau von 2004 (-2,7 Prozent), bleiben aber dennoch drittstärkste Kraft. Insgesamt stimmten 74.472 Wahlberechtigte für die Grünen/GAL. Das sind 26.755 Wählerstimmen weniger als bei der letzten Bürgerschaftswahl. Die **Linkspartei** wird in Hamburg viertstärkste Partei. 6,4 Prozent der Wähler entschieden sich für sie mit ihrer Landeslistenstimme. In absoluten Zahlen haben 50.132 Wähler für die Linkspartei votiert.

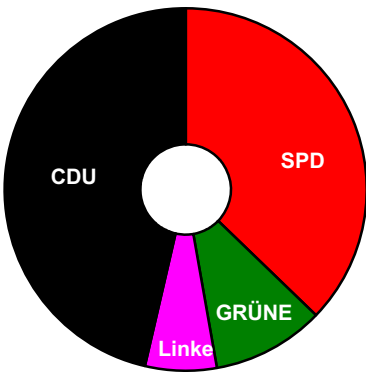
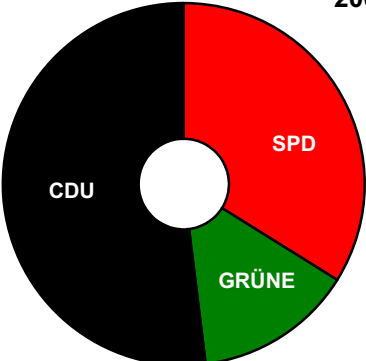


- Die **FDP** erzielt einen Anteil von 4,8 Prozent an den Landeslistenstimmen. Der Stimmenanteil der Liberalen steigt gegenüber 2004 um 1,9 Prozentpunkte. In absoluten Zahlen haben 36.953 Wähler für die FDP gestimmt, 13.580 mehr als vor vier Jahren. Auf die **weiteren Parteien** und Wählergruppen entfallen

insgesamt 2,5 Prozent der Landeslistenstimmen. Am erfolgreichsten von ihnen schneidet die **DVU** (0,8 Prozent) ab.

- Das neue Wahlrecht mit der Möglichkeit der Stimmenkumulierung und -panaschierung bescherte den beiden großen Parteien, insbesondere der CDU (-3,6 Punkte) in den **Wahlkreisen** einen geringeren Wählerückhalt als über die **Landeslisten**. Umgekehrt erzielten die kleineren Parteien mit ihren Wahlkreislisten bzw. den darauf platzierten Politikern eine wesentlich größere Wählerunterstützung als mit ihren Landeslisten. Dies gilt vor allem für die Grünen/GAL (+4,1 Punkte).
- Die **Wahlbeteiligung** ist in Hamburg gegenüber dem letzten Urnengang erkennbar gesunken. Insgesamt stimmten 785.243 der 1.236.671 Wahlberechtigten über die Landeslisten ab, 49.413 weniger als 2004. Gegenüber 2004 verringerte sich das Beteiligungsniveau um 5,2 Punkte auf 63,5 Prozent.

Die künftige Sitzverteilung in der Bürgerschaft

Bürgerschaftswahl Hamburg 2008					
Sitzverteilung in der Bürgerschaft 2008 mit Vergleich zu 2004*					
		2008		2004	
					
		2008 **	2008-04	2004	2004-01
Sitze		121	0	121	0
CDU		56	-7	63	+30
SPD		45	+4	41	-5
GRÜNE/GAL		12	-5	17	+6
FDP		0	0	0	-6
Linke		8	+8		
Andere		0	0	0	-25
<i>Schwarz-Rot</i>		101	-3	104	+25
<i>Schwarz-Grün</i>		68	-12	80	+36
<i>Rot-Grün</i>		57	-1	58	+1
<i>Rot-Rot-Grün</i>		65			
* Sitzverteilung zu Beginn der Legislaturperiode					
Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein					

- Die Stimmenverschiebungen bei dieser Wahl haben deutliche Veränderungen in der Zusammensetzung der Bürgerschaft zur Folge. Die 121 Mandate verteilen sich künftig statt auf drei auf vier Fraktionen: Die CDU erhält 56 Mandate, sieben weniger als 2004. Sie bleibt stärkste Fraktion vor der SPD, die vier Mandate mehr erhält und künftig insgesamt 45 Abgeordnete stellt. Drittstärkste Kraft im Landesparlament bleiben die Grünen/GAL mit 12 Abgeordneten (-5). Die neu in die Bürgerschaft einziehende Linke kann mit 8 Abgeordnetensitzen rechnen.
- Damit verliert die CDU ihre 2004 errungene absolute Mehrheit. Neben einer großen Koalition (101 Sitze) verfügen ein Bündnis aus CDU und Grünen/GAL (68 Sitze) sowie eine Koalition aus SPD, Grünen/GAL und Linkspartei (65 Sitze) rechnerisch jeweils über eine Mehrheit für die Senatsbildung.

1.2 Die Infratest dimap Wählerwanderung

Austausch mit dem Nichtwählerlager

- Von der gesunkenen Wahlbeteiligung der Hamburger ist vor allem die CDU betroffen. Sie verlor per Saldo 38.000 Stimmen an das Nichtwählerlager. Aber auch SPD (-9.000) und Grüne/GAL (-15.000) litten bei der Bürgerschaftswahl unter einer **Mobilisierungsschwäche**. Die Linke dagegen mobilisierte in sichtbarem Ausmaß ehemalige Nichtwähler (+9.000).

Bürgerschaftswahl 2008 in Hamburg										
Wählerwanderung LTW 2004 -> LTW 2008										
Absolutwerte	CDU_04	SPD_04	Grüne_04	FDP_04	Linke_04	Andere_04	Nichtwähler_04	Erstwähler	Zugezogene	Summe
CDU_08	230.000	16.000	3.000	3.000	0	5.000	29.000	10.000	35.000	331.000
SPD_08	17.000	140.000	20.000	1.000	0	6.000	34.000	14.000	33.000	265.000
Grüne_08	4.000	10.000	35.000	0	0	2.000	8.000	4.000	11.000	74.000
FDP_08	14.000	3.000	1.000	7.000	0	2.000	4.000	1.000	5.000	37.000
Linke_08	3.000	9.000	6.000	0	0	17.000	9.000	2.000	4.000	50.000
Andere_08	2.000	1.000	1.000	0	0	8.000	4.000	1.000	2.000	19.000
Nichtwähler_08	67.000	43.000	23.000	7.000	0	10.000	225.000	28.000	60.000	463.000
Gestorbene	27.000	14.000	2.000	2.000	0	3.000	16.000	0	0	64.000
Weggezogene	24.000	16.000	10.000	2.000	0	7.000	61.000	0	0	120.000
Summe	388.000	252.000	101.000	22.000	0	60.000	390.000	60.000	150.000	1.423.000

Quelle: ARD/ Infratest dimap Wahlberichterstattung

Wähleraustausch zwischen den Parteien

- 74 Prozent der Hamburger Wähler hielten ihrer 2004 gewählten Partei die Treue. Jeder vierte Wähler wechselte zu einer anderen Partei. Am stärksten litt die **CDU** unter diesen Wechselbewegungen (-13.000), durch die der Partei insbesondere Stimmen in Richtung FDP (-11.000) verloren gingen. Die **SPD** profitierte erkennbar vom Zustrom ehemaliger Grünen/GAL-Wähler (+10.000) und Wählern von Splitterparteien (+5.000). Zugleich litt sie jedoch unter einem deutlichen Abwanderungsstrom in Richtung Linkspartei (-9.000).
- Den **Grünen/GAL** gingen erkennbar Wähler an SPD (-10.000) und Linke (-6.000) verloren. Die **Linke** profitierte bei dieser Wahl wie keine zweite Partei vom Zustrom wechselbereiter Wähler (+35.000). Sie zog von fast allen Parteien

Wähler an, insbesondere aber von der SPD (+9.000) und der Grünen/GAL (+6.000). Die **FDP** konnte vor allem ehemalige CDU-Wähler für sich gewinnen (per Saldo +11.000 Stimmen).

Generationen- und Ortswechsel

- Aufgrund der Mobilisierungsprobleme bei den jüngeren Wählern sind der **CDU** weitere Stimmen im Generationswechsel verloren gegangen (-17.000). Die **SPD** dagegen konnte Stimmen verstorbener Wähler durch die erfolgreiche Ansprache von Erstwählern weitgehend kompensieren. Alle Parteien profitierten vom Zuzug neuer Wähler, vor allem aber SPD (+17.000) und CDU (+11.000).

Bürgerschaftswahl 2008 in Hamburg			
Wählerwanderung LTW 2004 -> LTW 2008			
Wählerstromkonto der CDU			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	16.000	17.000	-1.000
Grüne	3.000	4.000	-1.000
FDP	3.000	14.000	-11.000
Linke	0	3.000	-3.000
Andere	5.000	2.000	3.000
Summe über Parteien	27.000	40.000	-13.000
Nichtwähler	29.000	67.000	-38.000
Erstwähler/ Verstorbene	10.000	27.000	-17.000
Zu-/ Fortgezogene	35.000	24.000	11.000
Wählerströme insgesamt	101.000	158.000	-57.000
Wählerstamm	230.000	230.000	
Wählerstimmen 2008 und 2004	331.000	388.000	-57.000

Quelle: ARD/ Infratest dimap Wahlberichterstattung

Bürgerschaftswahl 2008 in Hamburg			
Wählerwanderung LTW 2004 -> LTW 2008			
Wählerstromkonto SPD			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	17.000	16.000	1.000
Grüne	20.000	10.000	10.000
FDP	1.000	3.000	-2.000
Linke	0	9.000	-9.000
Andere	6.000	1.000	5.000
Summe über Parteien	44.000	39.000	5.000
Nichtwähler	34.000	43.000	-9.000
Erstwähler/ Verstorbene	14.000	14.000	0
Zu-/ Fortgezogene	33.000	16.000	17.000
Wählerströme insgesamt	125.000	112.000	13.000
Wählerstamm	140.000	140.000	
Wählerstimmen 2008 und 2004	265.000	252.000	13.000
Wählerstromkonto Grüne			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	4.000	3.000	1.000
SPD	10.000	20.000	-10.000
FDP	0	1.000	-1.000
Linke	0	6.000	-6.000
Andere	2.000	1.000	1.000
Summe über Parteien	16.000	31.000	-15.000
Nichtwähler	8.000	23.000	-15.000
Erstwähler/ Verstorbene	4.000	2.000	2.000
Zu-/ Fortgezogene	11.000	10.000	1.000
Wählerströme insgesamt	39.000	66.000	-27.000
Wählerstamm	35.000	35.000	
Wählerstimmen 2008 und 2004	74.000	101.000	-27.000
Quelle: ARD/ Infratest dimap Wahlberichterstattung			

Bürgerschaftswahl 2008 in Hamburg			
Wählerwanderung LTW 2004 -> LTW 2008			
Wählerstromkonto FDP			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	14.000	3.000	11.000
SPD	3.000	1.000	2.000
Grüne	1.000	0	1.000
Linke	0	0	0
Andere	2.000	0	2.000
Summe über Parteien	20.000	4.000	16.000
Nichtwähler	4.000	7.000	-3.000
Erstwähler/ Verstorbene	1.000	2.000	-1.000
Zu-/ Fortgezogene	5.000	2.000	3.000
Wählerströme insgesamt	30.000	15.000	15.000
Wählerstamm	7.000	7.000	
Wählerstimmen 2008 und 2004	37.000	22.000	15.000
Wählerstromkonto Linke			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	3.000	0	3.000
SPD	9.000	0	9.000
Grüne	6.000	0	6.000
FDP	0	0	0
Andere	17.000	0	17.000
Summe über Parteien	35.000	0	35.000
Nichtwähler	9.000	0	9.000
Erstwähler/ Verstorbene	2.000	0	2.000
Zu-/ Fortgezogene	4.000	0	4.000
Wählerströme insgesamt	50.000	0	50.000
Wählerstamm	0	0	
Wählerstimmen 2008 und 2004	50.000	0	50.000
Quelle: ARD/ Infratest dimap Wahlberichterstattung			

Bürgerschaftswahl 2008 in Hamburg			
Wählerwanderung LTW 2004 -> LTW 2008			
	Wählerstromkonto Andere		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	2.000	5.000	-3.000
SPD	1.000	6.000	-5.000
Grüne	1.000	2.000	-1.000
FDP	0	2.000	-2.000
Linke	0	17.000	-17.000
Summe über Parteien	4.000	32.000	-28.000
Nichtwähler	4.000	10.000	-6.000
Erstwähler/ Verstorbene	1.000	3.000	-2.000
Zu-/ Fortgezogene	2.000	7.000	-5.000
Wählerströme insgesamt	11.000	52.000	-41.000
Wählerstamm	8.000	8.000	
Wählerstimmen 2008 und 2004	19.000	60.000	-41.000

Quelle: ARD/ Infratest dimap Wahlberichterstattung

Das Wählerwanderungsmodell

Die Wählerwanderungsbilanz bietet die Möglichkeit, über die per-Saldo-Veränderungen des Wahlergebnisses hinaus, Wählerströme abzubilden. Von besonderem Interesse sind hierbei Wechselströme zwischen den Parteien. So kann beispielsweise bei Verlusten einer bestimmten Partei gezeigt werden, wohin im Einzelnen ihre ehemaligen Wähler abgewandert sind. Zur Berechnung der Wählerwanderungsbilanz werden anhand der Ergebnisse der Fragen nach aktueller und voriger Wahlentscheidung Wanderungsströme zwischen den Parteien bzw. „Haltequoten“ (Wähler pro Partei, die bei beiden Wahlen die gleiche Partei gewählt haben) geschätzt. In der Wanderungsbilanz wird berücksichtigt, dass sich die Wählerschaft zwischen zwei Wahlen verändert und zwar einerseits durch den Zuzug bzw. Wegzug von Wählern und andererseits durch neu hinzugekommene Wähler (Erstwähler) bzw. Verstorbene. Weiterhin wird die Gruppe der Nichtwähler in die Bilanz einbezogen. Die Annahmen über Größenordnung und Wahlverhalten dieser Gruppen beruhen auf verschiedenen Quellen:

- Amtliche Repräsentativstatistiken der letzten Wahlen,
- amtliche Bevölkerungsstatistiken,
- repräsentative Umfragen vor der Wahl
- und die Befragung am Wahltag.

Für jede Partei wird ein Wählerstromkonto berechnet. Dieses Konto weist für jede Partei Gewinne und Verluste bezogen auf die jeweiligen Quellen aus: Dazu gehört die Wanderung zwischen den Parteien, die Mobilisierung (Wechselspiel zwischen Wahlteilnahme und Wahlenthaltung) und der Generations-/ Ortswechsel. Die Einzelströme werden auf 1.000 gerundet. Dadurch ergeben sich in den Randsummen Differenzen zum amtlichen Endergebnis.